

EH  
Aug 7  
IX/5180

AUSTRIA IMPELLED TO BUY FARM PRODUCTS IN EAST BLOC COUNTRIES.  
SOURCE: VIENNA: VIENNA trade circles.

DATE OF OBSERVATION: Late July 1956.

DATE OF OBSERVATION: Late July 1958.

ENGLISH SUMMARY: Austria's ability to buy American surplus foodstuffs and other farm products is restricted by the need to purchase these products at higher prices from East Bloc countries, so as to enable Austrian industry to export finished goods to these countries. Austrian commercial experts are fully aware of the many problems involved and of the difficulties of finding a healthy balance favorable to the whole Austrian economic setup.

**EVALUATION COMMENT:** Nonenone.

Da zwischen Oesterreich und den Staaten des Ostblocks leider noch keine multilaterale Verrechnungsregelung besteht, ist Oesterreich gezwungen, mit jedem einzelnen Land auf bilateraler Basis zu einem Clearingausgleich zu gelangen. Hierbei gibt es gewisse Schwierigkeiten, die bedingt sind durch die teilweise geänderte Wirtschaftsstruktur sowohl in Oesterreich als auch in diesen Laendern. So ist das Streben der oesterreichischen Landwirtschaft bekannt, weitgehende Versorgung aus dem eigenen Boden zu erreichen, andererseits sind die Industrialisierungstendenzen der seinerzeit vorwiegend landwirtschaftlich ausgerichteten Raume in Osteuropa nicht zu verkennen.

Daraus ergibt sich, dass:

- 1) Oesterreich nicht mehr in der Lage ist, unbegrenzt landwirtschaftliche Produkte einzufuehren.
- 2) die Staaten des Ostblocks bestrebt sind, Oesterreich immer mehr Fertigwaren zu verkaufen.

Es bedarf beiderseits grosser Anstrengungen, um diese widerstrebenden Tendenzen auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen.

(over)

In diesem Zusammenhang wird klar, dass jede Tonne Brot oder Futtergetreide, die Oesterreich im Rahmen des amerikanischen Ueberschussgueterprogramms aus Uebersee bezieht, bei der Alimentation des Ostcirculars fehlt. Es erhebt sich nun die Frage, was gesamtwirtschaftlich gesehen -- wichtiger ist: aus Uebersee Getreide zu einem verbilligten Preise einzufuehren und dadurch die Bezugsmoeglichkeiten aus dem Osten zu kuerzen, oder dafuer zu sorgen, der oesterreichischen Fertigwarenindustrie die guenstigen Chancen im Osten zu erhalten, was aber nur durch vermehrte Bezuege auf dem landwirtschaftlichen Sektor moeglich ist.

Fachleute aus Agrarkreisen moegen nun einwenden, dass der Osten ein nicht sehr verlaesslicher Partner ist, der Oesterreich im Laufe der vergangenen Jahre bei der Belieferung mit Brot- und Futtergetreide, aber auch mit anderen landwirtschaftlichen Produkten sehr oft in Stich gelassen hat. Diese Tatsache kann vom Handelspolitiker nicht uebersehen werden.

Trotzdem sollten sich alle beteiligten Stellen im Interesse der Exportwirtschaft bemuehen, hier zu einem vernuenftigen Ausgleich zu gelangen. Vor allem wird es notwendig sein, dass das mit den Kontraktabschlussen von Ueberschussguetern sich befassende Amt jeweils eine Koordinierung mit den anderen Stellen vornimmt, denn nur bei Beruecksichtigung der fuer den Export unbedingt notwendigen Ostmaerkte kann verhindert werden, dass bei einem eventuellen Konjunkturrueckgang die oesterreichische Fertigwarenerzeugung einen noch garnicht abzuschaeztenden Schaden erleidet.

Die zustaeendigen oesterreichischen Stellen rechnen schon in naher Zukunft mit einer Verschaerfung der geschilderten Situation, die sich daraus ergibt, dass sich die Oststaaten weiter bemuehen, groessere Fertigwarenkontingente in die Handelsabmachungen einzubauen. Eine Balancierung der entgegenlaufenden Interessen wird daher zu weiteren Schwierigkeiten auf den genannten Sektoren fuehren.

End